

Melsunger Land

Gespür für die kleinen Dinge

Kurzfilme voller Kreativität gab es bei den Haydauer Filmtagen

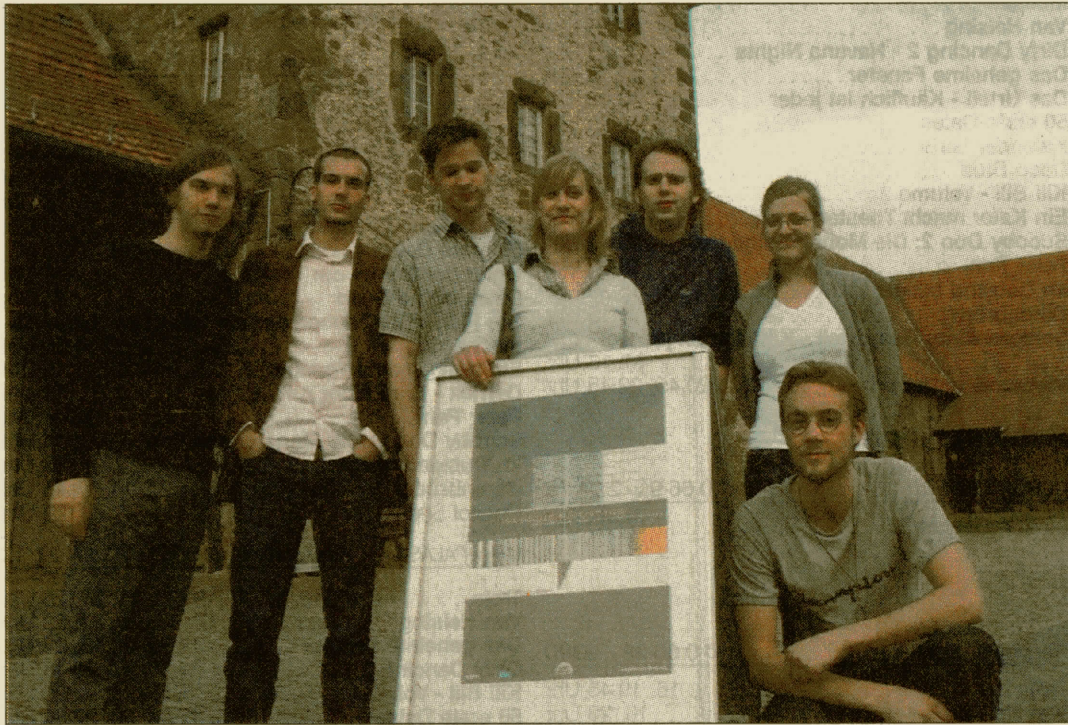
ALTMORSCHEN. Sie fangen ganz harmlos an. Frosch schaut küssenden Schmetterlingen zu und verliebt sich in Fröschin. Mann träumt im Park und beginnt zu schweben. Oder: Typ flirtet mit Frau, und die flirtet zurück. Doch die bissige Pointe lässt nicht lange auf sich warten –

Pointen am laufenden Band

schließlich sind es Kurzfilme. Drei von einem ganzen Abend voll, die am Freitag in der Klosterscheune in Altmorschen über die Leinwand zogen. Zu den Haydauer Filmtagen hatten der Kulturring Morschen und Tobias Böhm, Initiator der Veranstaltung, eingeladen.

Witziges, Hintersinniges, Nachdenkliches und Brutales zeigen die Filme der jungen Macher, die allesamt die Filmklasse der Kunsthochschule Kassel besuchen. Marc Scheidler etwa hat eine Video-Collage aus alten C-64-Spielen beigesteuert, Little Electric War. Eine lineare Geschichte gibt es darin nicht. Die hätte in dieser Thematik keinen Platz, sagt er. So lässt er die pixeligen Kampfbilder unkommentiert aufeinanderprallen.

Fies-brutal der Zeichentrickfilm von Daniel Stieglitz, Toons Total. Traditionelle Cartoons lassen ihre Helden immer mal gerne vom Blitz treffen, ihnen Betonklötze auf den Kopf fallen oder sie in Eisblöcke einfrieren. Stieglitz treibt das auf die Spitze: Seine bei-



Filmemacher: Studierende aus der Filmklasse der Kunsthochschule Kassel kamen ins Kloster Haydau, um dem Publikum Fragen beantworten zu können. Ganz links Initiator der Filmtage, Tobias Böhm.

FOTO: SANGERHAUSEN

den Figuren tun nichts anderes, als einander übel mitzuspielen. Nicht gerade zimperlich und mit tüchtig Seitenhieben auf den Kinofilm ist auch das computeranimierte Musikvideo Terra Titanic von Ütz. Southpark trifft den Untergang der Titanic.

Oder: Wenn ein Mehlglass sich in eine Karaffe voll Rotwein verliebt, kann nur das weise Rezeptbuch einen Weg finden, damit die beiden das gebacken kriegen – und schon schlüpfen gleich drei Kuchen aus dem Ofen.

In „Selbstausröser“ gerät der Hauptfigur und dem Betrachter die Zeit aus den Fugen. Viel Zeit dagegen nimmt sich „Seife waschen“ (Stefan A. Vilner), in dem kein einziges Stück Seife, dafür aber die letzte Zigarette vor der Abstinenz vorkommt. Wo raucht man die? Und wie? Und dann ist da noch der Fahrkartenselbstauslöser mit dem besonderen „Innenleben“ – so der Titel des Beitrags von Rike Holtz. Die Idee mit der Verkäuferin im blechernen Verschlag, die per Hand alle Maschinengerä-

sche erklingen lässt, Geld abzählt und Karten in den Ausgabeschlitz wirft, ist schön absurd. Aber sogar dieses verborgene, seltsame Wesen findet einen Weg aus der Isolation. „Denken Sie an uns, wenn sie den Backofen öffnen, wenn Sie eine Zigarette rauchen, eine Fahrkarte ziehen oder im Park träumen“, sagte Tobias Böhm zum Abschied den Besuchern und lenkt damit den Blick auf die vielen kleinen Dinge, aus denen heraus diese Filme die Welt beschreiben.

(TNS)

► Morschen-Seite